

Ein Hoch auf die Helfer



H.-B. Henkel-Hoving,
Chefredakteur

Für eine Überraschung gut sind Kinder immer – ganz gleich, ob sie aus Deutschland, Afghanistan oder Syrien stammen. Diese Erfahrung hat vor Kurzem einmal mehr meine liebe Frau gemacht. Sie ist ehrenamtlich in der Bibliothek einer Berliner Grundschule tätig und hilft dabei auch Kindern aus Flüchtlingsfamilien, das Lesen auf Deutsch zu lernen. Als sie nun vor Kurzem mit

einem Jungen aus Syrien ein Buch über Dinosaurier durchblättert und vorsichtig fragend auf eine der Urzeit-Echsen zeigt, erklärt der Bub mit großer Ernsthaftigkeit „Das ist ein Stegosaurus“ – und blättert voller Neugier weiter.

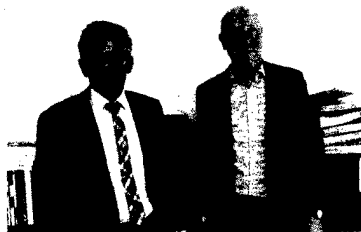
Integration gelingt in vielen Fällen gewiss verblüffend schnell. Insgesamt wird das Einbeziehen von mehr als einer Million Menschen aus einem anderen Kulturkreis in unsere Gesellschaft jedoch einen langen Atem brauchen. Dies gilt nicht nur für Schule und Beruf, sondern auch für das Gesundheitswesen, wie das G+G-Spezial über den Berliner Gesundheitspreis vor Augen führt, das dieser Ausgabe beiliegt.

Dabei machen die ausgezeichneten Projekte, über die meine Kollegin Dr. Silke Heller-Jung berichtet, vor allem eines: Mut. Ob es um die improvisierte Sprechstunde eines Arzteehepaars in einer Flüchtlingsunterkunft geht, aus der ein Verein mit 120 ehrenamtlichen Helfern erwächst, oder die Initiative eines einzelnen Mediziners zur Integration von geflüchteten Kollegen: „Die spontane und pragmatische Hilfsbereitschaft“, so Heller-Jung, „ist einfach beeindruckend.“

Dem kann ich mich nur anschließen – und ein herzliches Dankeschön an alle Mitmenschen hinzufügen, die großen und kleinen Flüchtlingen unter die Arme greifen.

Eine anregende Lektüre wünscht Ihnen

H.-B. Henkel-Hoving
henkelhoving@kernpost.de



Gemeinsam im Bundesausschuss:
GBA-Chef Josef Hecken (l.) plädiert im
G+G-Interview mit Thomas Hommel ab
Seite 30 dafür, der Selbstverwaltung
ihren Gestaltungsspielraum zu lassen.

14 TAUZIEHEN UM OBAMACARE

US-Präsident Donald Trump will raus aus Obamacare. Das Repräsentantenhaus hat zugestimmt. Sagt auch der Senat Ja, sind zigmillionen Amerikaner unversichert.
Von Jana Kötter

16 HEBEL FÜR MEHR QUALITÄT

Experten machten auf einer Tagung deutlich: Um die Qualität der stationären Versorgung zu verbessern, sind Mindestmengen konsequent umzusetzen.
Von Thomas Hommel

18 BLICK ÜBER DIE CHEF-SCHULTER

Immer öfter analysieren Chefärzte die Arbeit ihrer Kollegen. Bei der qualitätsorientierten Klinikplanung aber herrscht Stillstand. Das hat ein Kongress ergeben.
Von Hans-Bernhard Henkel-Hoving

19 INSPEKTION DER REFORMBAUSTELLEN

Die schwarz-rote Koalition hat das Gesundheitswesen fleißig reformiert. Ein Symposium in Fulda machte aber deutlich: Der große Wurf lässt auf sich warten.
Von Karola Schulte

20 KASSEN WOLLEN RECHTSSICHERHEIT

Europa bekommt ein einheitliches Datenschutzrecht. Für das hiesige Gesundheitswesen sind nun eine Reihe von Spezialregelungen anzupassen.
Von Thomas Rottschäfer

21 „GANZHEITLICHER ANSATZ FÜHRT ZUM ERFOLG“

Betriebliches Gesundheitsmanagement ist mehr als Rückenschule oder Raucherentwöhnung, sagt Nadine Pieck. Was alles dazu gehört, erforscht die Stiftungsprofessorin an der Hochschule Magdeburg-Stendal.

RUBRIKEN

- 9 Rundruf Drogenkonsum: Was tun gegen Legal Highs?
- 13 Kommentar Diagnose auf Distanz
- 42 Recht Demenzkranke: Klinik haftet nach Fenstersturz
- 44 AOK-Notizen Aktuelles aus Bund und Ländern
- 46 Service Bücher, Termine und mehr
- 48 Debatte Replik: Weltfremde Träumerei
- 49 Nachlese Briefe an die Redaktion
- 49 Impressum Wer steckt hinter G+G?
- 50 Letzte Seite BECKs Betrachtungen



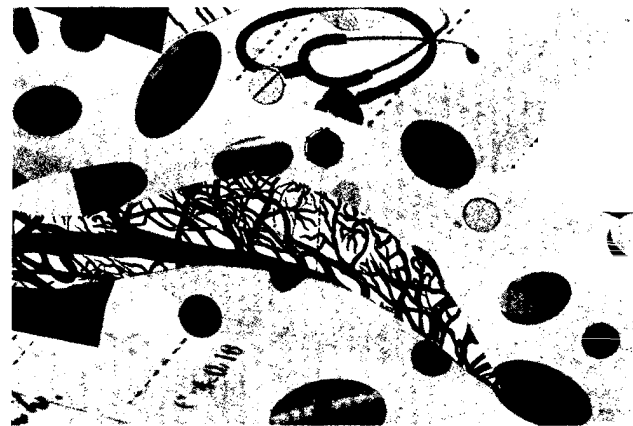
Bestandsaufnahme:
Wie Städte aus
Betonwüsten
gesunde Oasen
machen können



30 Interview: Was Josef Hecken der Kritik am Gemeinsamen Bundesausschuss entgegenhält

TITEL

22 MEHR RAUM FÜR GROSSTADTPFLANZEN
Abgase, Beton, Lärm: Stadtleben kann krank machen. Gesundheitswissenschaftler in Planungen einzubinden, trägt zu mehr Lebensqualität der Städter bei.
Von Wolfgang Schlicht



THEMEN

30 „DIE HEMMSCHWELLE IST GESUNKEN“
Behäbig, intransparent, undemokratisch – Kritiker gehen mit dem Gemeinsamen Bundesausschuss nicht zimperlich um. Sein Unparteiischer Vorsitzender, Josef Hecken, gibt im G+G-Interview Kontra.

34 WEG FREI FÜR MEHR WISSEN
Mediziner müssen wissen, welchen Nutzen neue Arzneien haben. Dafür brauchen sie ein verständliches und gut strukturiertes Arztinformationssystem.
Von Sabine Beckmann und Ulf Maywald

40 „LAND MUSS PLANUNGSHOHEIT BEHALTEN“
Für eine einheitliche Pflegeausbildung, Tempo bei der Digitalisierung und föderales Selbstbewusstsein bei der Klinikplanung – Sabine Bätzing-Lichtenthäler, Sozialministerin von Rheinland-Pfalz, bezieht Position.

34 Arzneimittel-Nutzen: Wie die Informationen für die Praxis aufbereitet sein müssen



40 Interview: Welche Akzente Sozialministerin Sabine Bätzing-Lichtenthäler setzt